Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 6

Artikel: Das Horoskop
Autor: Mumenthaler, Max / Barth, Wolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-504452

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS HOROSKOP

Eine historische Darstellung von Max Mumenthaler

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist die chaldäische Seuche!,
zerschlägt dem Vater, zerschlägt dem Kind,
zerschlägt vielen Leuten die Tassen im Spind
und regiert sie wie kraftlose Schläuche.

Balsazar, der König von Babylon,
vor einigen zweitausend Jahren,
verspielte an sie seinen goldenen Thron,
ihr Menetekel (Ihr hörtet davon!)
ist ihm in den Rücken gefahren.

Und als sie der Krieg nach Europa gebracht,
da wollten gar viele sich wehren.
Aristoteles hat sie verdammt und verlacht
und seinen Getreuen den Vorschlag gemacht,
man möge den Rücken ihr kehren.

Sie aber bot lockend dem Bürger die Hand:
Komm lerne Dein Schicksal verstehen!
Manch bunte Blumen blühen am Strand,
ich habe für Dich manch gleißend Gewand,
Du sollst in ein Märchenland sehen!

Meine Töchter sollen Dich warten schön,
meine Töchter führen den rauschenden Reihn
wohl über des Lebens Tiefen und Höhn,
bald wird Dir das mühsame Denken vergehn,
sie wiegen und tanzen und singen Dich ein!

Savonarola, Bordelon, Voß,
wie haben sie alle gewettert!
Unnütz war es, auf stolzem Roß
ritt sie ins Heute und ist mit dem Boß
der Unterwelt herzlich vervettert.

Er liebt sie, die Kunst einer niederen Stirn
und einer entsprechenden Presse,
die horoskopend an das Gestirn
hinopfert des Menschen krankes Gehirn
gebettet in tropfende Nässe!

Dem Leser grauset's, der Dichter wird rot
in der Verse laut ächzendem Flusse.
Moral ist ein hartes, verschimmeltes Brot,
so kommt es nun endlich mit Mühe und Not
zum ersehnten und wohlfeilen Schlusse.